

## Schützenvogel der Halberstädter Schützengesellschaft

Bronze, versilbert, Rubine, 2. Hälfte 16. Jahrhundert



Dieser kleine Schützenvogel gehörte der 1531 erstmals urkundlich nachweisbaren, aber vermutlich wesentlich älteren Schützengilde Halberstadts.

Der bekrönte kleine Vogel sitzt auf einem Ast. Der gebogene, leicht geöffnete Schnabel und das realistisch aber zugleich sehr dekorativ angeordnete Federkleid zeichnet ihn als einen Adler aus. Die Augen des Vogels sind durch zwei Rubine gebildet. Auf seiner Brust ist das

Halberstädter Wappen angebracht, das nochmals auf beiden Schnittflächen des Astes zu sehen ist, auf dem der Vogel sitzt. Die Öse auf dem Rücken des Vogels diente der Aufhängung an einer Kette.

Es handelt sich um den Schützenvogel, der jedes Jahr dem jeweiligen Schützenkönig verliehen wurde, und der ihn dann bei öffentlichen Anlässen an einer Kette tragen durfte. Auf der Schwanzunterseite des Vogels sind im Verlauf der Federn Inschriften eingraviert, die leider durch Abrieb nicht mehr vollständig zu entziffern sind. Es ist denkbar, dass es sich um die Namen der Schützenkönige handelt, die das kostbare Tier tragen durften.

Zur **Herkunft** ist im ersten Jahresbericht über das Städtische Museum in Halberstadt, 18. November 1905 bis 31. Dezember 1906 vermerkt: „[...] Zu diesen bei der Eröffnung des Museums bereits vorhandenen Gegenstände kamen im April 1906 infolge einer durch ein Mitglied des Museumsausschusses gegebenen Anregung die ebenso geschichtlich interessanten als wertvollen und künstlerisch schätzbaren Schmuckgegenstände, welche durch das freundliche Entgegenkommen des hiesigen Bürgerschützenvereins und seines Direktoriums zur dauernden Schaustellung überwiesen wurden. [...] Das wertvollste Stück vom ortsgeschichtlichen Standpunkte ist der Schmuck des Vogel- oder Freihand-Königs. Der silberne Vogel in der Mitte mit einer vergoldeten Münze im Schnabel und einem Schildchen zu den Füßen ist von dem Bischof Heinrich Julius, Herzog von Braunschweig-Lüneburg im Jahre 1586 geschenkt worden; das Verhältnis dieses Bischofs zu der Halberstädter Bürgerschaft ist ein landesväterliches gewesen, [...]“

**wiss. Erläuterungen finden sich in: „Die Inschriften der Stadt Halberstadt“**  
gesammelt und bearbeitet von Hans Fuhrmann (www. Inschriften.net)